



Margarethe Faas-Hardegger: Sie war die erste Arbeitersekretärin beim Gewerkschaftsbund.
Foto: Sozialarchiv.

Gewerkschafterin Margarethe Faas-Hardegger (1882-1963) forderte die Männer heraus

Die macht einfach, was sie will!

Der Gewerkschaftsbund entliess vor 100 Jahren seine erste Arbeitersekretärin. Weil sie eine Frau war. Und rhetorisch brillant, ungestüm, erfolgreich.

Durchs Wallis schallte ein Ruf: „Die rote Margrit kommt!“ Schreck für die einen, Freude für die andern. Margarethe Faas-Hardegger war auf Agitationstour. Am 28. Juni 1908 kam sie nach Sitten. Dort referierte sie in der „Auberge des Alpes“ zum Thema „Die Arbeiterbewegung, die Frauenbewegung und der Antialkoholismus“. Es herrschte striktes Alkoholverbot. Trotzdem war der Saal voll. Alle wollten jene Frau hören, die den Gewerkschaftsbund (SGB) aufmischte. Faas-Hardegger war die erste Arbeitersekretärin des SGB, erst seit 1904 im Amt. Eine Sensation, die aber nur fünf Jahre lang währte. Denn es wurde den behäbigen Gewerkschaftern zu bunt: Sie schmissen die rastlose Kollegin raus, die lieber bei den Leuten an der Front war als bei ihnen im Büro sass. Das war im April des Jahres 1909.

Neid und Schikanen

Margarethe Faas-Hardegger war jung, ungestüm, gebildet, intellektuell und rhetorisch brillant, erfolgreich. Und die einzige Frau in einem Gewerkschaftsapparat, in dem stets die Männer sagten, wo's langgeht. „Von Anfang an herrschte dicke Luft auf dem Sekretariat“, schreibt Biographin Regula Bochsler. Die Kollegen deckten die 22jährige Neo-Gewerkschafterin nach Kräften mit Papierkram ein. Sie verwehrten ihr Auftritte, wo es ging, trotz ihrer Top-Rhetorik. Und sie mobbten sie täglich als „chaotisch“ und „unberechenbar“, wenn sie mal wieder wegblieb. Dabei versuchte Margarethe Faas-Hardegger nur, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Sie wollte mit Ehemann und zwei Kindern einen gleichberechtigten Haushalt führen. Trotz Neid, Missgunst und Schikanen liess sich Faas-Hardegger nicht aufhalten. Sie organisierte 1907 in einer Westschweizer Schokoladefabrik den schweizweit ersten gewerkschaftlichen Frauenstreik. Im aargauischen Wynental und in Yverdon VD begleitete sie Arbeitskämpfe der Tabakarbeiterinnen und gründete nebenbei auch noch eine Genossenschaft der Zigarrenrollerinnen. Und in Arbon TG half sie ausgebeuteten Italienerinnen, die sich in wilden Streiks gegen ihre Textilbarone wehrten. Auch an internationalen sozialistischen Kongressen fehlte sie nicht. In Stuttgart sass sie mit Rosa Luxemburg, Clara Zetkin und Alexandra Kollontai an einem Tisch – mit Frauen, die Weltgeschichte schrieben.

Radikale Feministin

Der Krach mit dem SGB hatte auch politische Gründe. Die „rote Margrit“ stand dem Anarchismus näher als der Sozialdemokratie. Den Klassenkampf sah sie auf der Strasse und nicht am Verhandlungstisch. Eng war sie mit dem Zürcher Armenarzt und Freigeist Fritz Brupbacher befreundet. Ebenso mit dem deutschen Dichter und Revolutionär Erich Mühsam, der ein Opfer der Nazis wurde. Zudem war sie mit dem anarchistischen Schriftsteller Gustav Landauer liiert, den 1919 rechte Freikorpsoldaten umbrachten. Und dann war da noch die freie Liebe. An einem Vortrag in Bern sagte Faas-Hardegger unverblümt: „Die heutige Frau braucht keine Ehe mehr, sie kann für sich selber sorgen.“ Die Ehe sei ohnehin nur „den Nützlichkeits- und Räuberinstinkten des Mannes“ geschuldet. Radikalfeministischer geht's nicht. Faas-Hardegger liess es nicht bei Worten bewenden. Sie wollte ihre sozialistischen Ideen leben. In Bern gründete sie 1913 eine Kommune, deren Herzstück ein „Arbeiter-Diskussion-Club“ war, später eine weitere WG in Herrliberg ZH und schliesslich eine Art Landkommune im Tessin. Schon als Gewerkschafterin hatte sie es oft mit der Justiz zu tun. Diese ergriff jede Gelegenheit, um Faas-Hardegger aus dem Verkehr zu ziehen. 1915 kassierte sie ein Jahr Haft in der Frauenstrafanstalt Hindelbank, wegen Beihilfe zur Abtreibung. Fortan war sie als „Zuchthäuslerin“ abgestempelt und musste Bern Richtung Tessin verlassen. Dort wandte sie sich später einer Freimaurervereinigung zu. Bis zum Tod 1963 blieb sie politisch aktiv, vor allem in der antimilitaristischen Bewegung.

Ralph Hug.

Work online, 14.6.2019.

Personen > Hug Ralph. Faas-Hardegger Margarethe. Biografie. Work online, 2019-06-14